

BERICHT ÜBER DIE 22. TAGUNG DER KOLDEWEY-GESELLSCHAFT FÜR AUSGRABUNGSWISSENSCHAFT UND BAUFORSCHUNG IN BAMBERG

16. – 20. APRIL 1963

Wenn 1950 bei der Neugründung der Koldewey-Gesellschaft, der Fachvereinigung von in der archäologischen Bauforschung tätigen Architekten, die Hoffnung ausgesprochen wurde (vgl. Kunstchronik, 3, 1950, S. 40), „daß es den deutschen Bauforschern bald wieder möglich sein wird, auf dem weiten Feld der Wissenschaft des Spatens im internationalen Wettstreit mitzuwirken“, so zeigte das Programm der Bamberger Tagung, in welch erfreulichem Maß dieser Wunsch sich erfüllt hat. Nicht minder eindrucksvoll ist die Spannweite in der Thematik der gebotenen Referate, die von dem Bestreben zeugt, über den Bereich der Archäologie hinaus den Begriff der Bauforschung im weitesten Sinn aufzufassen. Dies kommt wohl schon in der Wahl des für Archäologen wenig ergiebigen (die auf dem Domberg in den letzten Jahren durchgeführten Grabungen blieben unerwähnt; vgl. Beiträge zur Erforschung des Domberges in Bamberg, in: 99. Bericht des Historischen Vereins . . . Bamberg, 1963, S. 425 – 448) Tagungsortes zum Ausdruck, dessen überragender kunsthistorischer Bedeutung für die mittelalterliche und neuere Zeit ein Eröffnungsvortrag von E. Eichhorn, *Bamberg als Gesamt-kunstwerk*, und ausgedehnte Stadtführungen (H. Reuther und E. Eichhorn) gewidmet waren.

Beabsichtigt der Berichtstatter, nur auf die Referate über Themen der mittelalterlichen und neueren Zeit einzugehen, so sollen die anderen Vorträge wenigstens aufgeführt werden, um den Interessierten darauf hinzuweisen (ein gedruckter Tagungsbericht ist vorgesehen): R. Naumann, *Takht-i-Suleiman*; *Bericht über die Ergebnisse der Kampagnen 1961/62.* – K. G. Siegler, *Die Versetzung des Tempels von Kalabsche.* – P. Neve, *Bericht über die Ausgrabungen in Bogazköy.* – B. Hrouda, *Der assyrische Palastbau nach zeitgenössischen Darstellungen.* – R. Opificius, *Stadtbefestigungen des 2. Jahrtausends v. Chr. in Mesopotamien und Syrien.* – R. Naumann, *Didyma*; *Bericht über die Untersuchungen 1962.* – F. K. Dörner, *Der Nemrud Dagh und Arsameia am Nymphaios; die bisherigen Ergebnisse der amerikanischen und deutschen Ausgrabungen.* – A. Mallwitz, *Zur Cella des Apollontempels von Bassai.* – E. Brödner, *Der Einfluß des Heizungssystems und der Warmwasserversorgung auf die Baugestaltung römischer Thermen.* – H. Bögli, *Untersuchungen an einem gallo-römischen Umgangstempel in Augst (Colonia Augusta Raurica).* – H. Schönberger, *Über einige neuentdeckte hölzerne Toranlagen römischer Kastelle.*

Der Vortrag von I. Scollar, *Archäologie und Luftbildforschung*, läßt die Überlegung anstellen, wieweit etwa die Erforschung frühmittelalterlicher Stadtentwicklung in höherem Maße als bisher sich der Luftbildforschung bedienen könnte. Speziell fotogrammetrische Luftaufnahmen, wie sie in der bayerischen Zentralstelle für Luftbildauswertung der Flurbereinigungsämter in Bamberg während der Tagung besichtigt werden konnten, mit ihren mannigfachen Möglichkeiten müßten für solche Aufgaben eine wertvolle Hilfe sein. So könnte etwa die von B. Ortman, *Karolingische Königskirchen*

in Paderborn, zusammenfassend vorgeführte Problematik der frühen Bauten unter der Abdinghofkirche mit solchen Hilfsmitteln anhand der Ausbildung des Stadtgrundrisses einer Lösung näher gebracht werden.

Für die Kirchenarchäologie brachte, nachdem der Vortrag von *H. Borger, Neue Ausgrabungsergebnisse in der Dom-Immunität zu Xanten*, ausgefallen war (vgl. stattdessen den Bericht in der *Kunstchronik*, Heft Mai 1963), nur noch *C. H. Seebach, Die Grabung im Schloßteich von Schloß Glücksburg*, erste Ergebnisse zu der ehemals im Bereich des Schlosses gelegenen, 1209 gegründeten Zisterzienserniederlassung „Rukloster“ (vgl. dazu *Nordelbingen*, 31, 1962, S. 75 – 84). Über eine bedeutende frühgeschichtliche Anlage berichtete *A. Herrnbrod, Die Rennenburg, ein frühgeschichtlicher Ringwall im Bergischen Land* (vgl. dazu *Germania*, 37, 1959, S. 321 ff.; *Bonner Jahrbücher*, 160, 1960, S. 362 – 68; Kirche und Burg in der Archäologie des Rheinlandes, Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum Bonn, 31. Oktober – 31. Dezember 1962, Führer des Rheinischen Landesmuseums in Bonn, 8, S. 174 – 76). Die Befestigung der Angriffsseite mit vorgeschobenem Flankenturm, halbrundem Mittelurm und wohl weiterem Turm über dem vorgezogenen Tor zeigt erstaunlich früh (10. Jh.) wesentliche Elemente mittelalterlichen Burgenbaues. Mit einer Besonderheit an Wehrbauten befaßte sich *G. Stein, Das zurückgezogene Tor, eine seltene Torform hochmittelalterlicher Burgen. U. Boeck, Das Baptisterium zu Pisa und die Jerusalemer Anastasis*, versuchte eine „Analyse der behaupteten Abhängigkeit“. Ein Triumph exakten Quellenstudiums über voreilige stilkritische Zuschreibungen verdient genannt zu werden das Referat von *R. Stein, Lüder von Bentheim, der Meister des Rathauses zu Bremen, auch der Schöpfer der Fassade des Rathauses zu Leiden 1695 – 1697* (vgl. *R. Stein, Romanische, gotische und Renaissance-Baukunst in Bremen, Forschungen zur Geschichte der Bau- und Kunstdenkmäler in Bremen*, Bd. 2, Bremen 1962, S. 534 – 63). Der Referent weist nach, daß nicht der Leidener Baumeister, wie bisher angenommen, die Entwürfe nach Bremen lieferte, sondern umgekehrt Lüder von Bentheim die Pläne und die vorgefertigten Werkstücke (!) von Bremen nach Leiden. Dem Vortrag eingeflochten war ein Bericht über Schwierigkeiten und Problematik bei der Wiederherstellung kriegszerstörter Bremer Bauten. Über neue Möglichkeiten zur Lösung eines denkmalpflegerischen Problems von ständiger Aktualität referierte *W. Glaise, Putz- und Steinfestigung, neue Konservierungsmethoden*. Am Beispiel einer spätgotischen Galerie auf Burg Binsfeld, von karolingischen Kapitellen des Aachener Münsters und spätrömischen Freskofragmenten aus St. Gereon in Köln demonstrierte *W. Glaise* das von ihm entwickelte Verfahren, einen „Wieder- oder Neuverkieselungsprozeß“ durch Silikatlösungen, das den Vorteil hat, daß ohne Abarbeitungen und Ergänzungen in Kunststein die originale Substanz erhalten werden kann.

Mehr als eine Vorbereitung auf die Exkursion nach Banz und Vierzehnheiligen war das Referat von *H. Reuther, Die Gewölbesysteme von Banz und Vierzehnheiligen, ihre Konstruktion und Formgebung*, bereits früher vorgelegte Untersuchungen zusammenfassend, in der Frage der Verantwortlichkeit für die Gewölbe von Vierzehnheiligen in Neuland vorstoßend. Die Idee der im Gegensatz zu Banz und den unter Balthasar

Neumann fertiggestellten Bauten in neuartiger Technik – Steine und Eisenstäbe in Gipsmörtelguß – errichteten Wölbung wird als J. M. Küchels Fähigkeiten übersteigend dem jüngeren Neumann unter Hinweis auf dessen Neresheimer Gewölbeentwurf zugeschrieben. In der Diskussion zeigte *Professor F. Krauß* Möglichkeit und Grenzen der Vergleichbarkeit mit der zeitgenössischen Musik auf. *J. J. Morper* stellte die Überlegung an, daß Neumanns Entwurf für die Würzburger Hofkirche, gewissermaßen die erste Fassung des Vierzehnheiligen-themas, von Plänen Johann Dientzenhofers, der bis 1723 bei dem Residenzbau beschäftigt war, bestimmt sein könnte. Da zu dieser Zeit noch das Kirchenprojekt im Nordoval bestand und andererseits die Genesis der schließlich ausgeführten Hofkirche in den Plänen und Korrespondenzen zu verfolgen ist, dürfte diese Vermutung sich kaum als tragfähig erweisen.

Die Führungen der Exkursion wurden vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege bestritten. In *Banz* gab *K. Schwarz* vor einem oberhalb des Klosters gelegenen Ringwall eine Einführung in die frühgeschichtliche Situation des Obermaingebietes. Unter Führung von *T. Breuer* und *W. Haas* konnten die Tagungsteilnehmer den normalerweise nicht zugänglichen Kaisersaal sehen, dessen 1709 von dem Bamberger Johann Jakob Vogel ausgeführte Stukkaturen noch auf dem ursprünglichen hellbraunen Grund sitzen, der im wenige Jahre früher stukkiierten Würzburger Dom erst bei der jüngst geschehenen Restaurierung im Chor und Querschiff zutage getreten ist. Anschließend wurden im Rahmen der Kirchenführung die Gewölbe besichtigt wie später auch in *Vierzehnheiligen*. Dort bot sich dann auch Gelegenheit, das von *H. Reuther* über die Gewölbe ausgeführte – leider in seiner Abwesenheit – an Ort und Stelle zu überlegen. Es gilt zu bedenken, daß die Ausführung von der Fassung des Modells und den Zeichnungen des jüngeren Neumann in einer Form abweicht, die ein völliges Verständnis der Neumannschen Absichten vermissen läßt. Aus dem Hintereinander von Wand und Halbsäulen ergibt sich bei der Raumdurchdringung an den Gurten die logische Notwendigkeit einer Schnittfläche in der Breite von Wand und Gewölbefuß über der Säule. Das Modell Neumanns und die Pläne seines Sohnes werden dem gerecht, dagegen ist am Bau selbst, wohl zugunsten einer Nivellierung der Gewölbe, diese Konzeption aufgegeben. Mit einem Rücksprung am Gewölbefuß wird über die dadurch entstehende kritische Zone weggemogelt. So wurde schließlich wie bei der Würzburger Hofkirche durch Hildebrands Dekorationsentwürfe und in Neresheim durch die kleinstmütige Ausführung auch in *Vierzehnheiligen* die räumlich klare Lösung Neumanns, doch wohl durch J. M. Küchel, verwässert.

Die Hauptversammlung wählte zum neuen Vorstand:

1. Vorsitzender: Professor Dr.-Ing. A. Tschira, Technische Hochschule Karlsruhe,
  2. Vorsitzender: Professor Dr.-Ing. K. Hecht, Technische Hochschule Braunschweig,
- Schriftführer: Dr. G. Stein, Historisches Museum Speyer.

Die nächste Tagung der Gesellschaft findet in Hildesheim statt.

Fritz Oswald